

Communications

Patientensicherheit Schweiz

Mehr Sicherheit bei Blasenkathetern

Blasenkatheter kommen in Spitälern verbreitet zum Einsatz. Doch die Infektions- und Verletzungsgefahr für Patienten ist erheblich und kann zusätzliche Kosten verursachen. Das nationale Pilotprogramm «progress! Sicherheit bei Blasenkathetern» liefert wissenschaftliche Daten und praxiserprobte Empfehlungen für einen besseren Schutz der Patientinnen und Patienten.

Das dritte nationale Pilotprogramm «progress!» im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit zeigt, wie die Behandlungsqualität und die Sicherheit der Patientinnen und Patienten bei der Verwendung von Blasenkathetern verbessert werden kann.

«progress! Sicherheit bei Blasenkathetern» ist das gemeinsame Projekt der Stiftung Patientensicherheit Schweiz und des nationalen Zentrums für Infektionsprävention, Swissnos. Gemeinsam haben sie ein Interventionsbündel erarbeitet mit dem Ziel, den Einsatz von Blasenkathetern und damit auch die Häufigkeit von Komplikationen in Verbindung mit Blasenkathetern zu reduzieren.

Sieben Pilotspitäler testeten das Interventionsbündel auf seine Wirksamkeit. Die Pilotspitäler sind: Ente Ospedaliero Cantonale EOC Lugano, Hôpital neuchâtelois, Inselspital Bern, Kantonsspital Winterthur, Luzerner Kantonsspital, Spital Lachen und UniversitätsSpital Zürich.

Interventionsbündel hat sich bewährt

Nach Abschluss des Projekts zeigt sich: Das Interventionsbündel hat sich in der Praxis bewährt. Es besteht aus den folgenden drei Massnahmen:

Seltener: Blasenkatheter werden nur gelegt, wenn eine eindeutige Indikation gemäss Indikationsliste vorliegt.

Kürzer: Die Liegedauer von Blasenkathetern ist so kurz wie möglich, die Indikation wird täglich überprüft.

Sicherer: Das Legen und Pflegen von Blasenkathetern erfolgt durch speziell und regelmässig geschulte Fachpersonen mit klaren Verantwortlichkeiten.

Update Schriftenreihe

Zum Abschluss des Pilotprogramms erscheint ein Update der Schriftenreihe Nr. 9 «progress! Sicherheit bei Blasenkathetern». Darin sind die wichtigsten Eckpfeiler des Pilotprogramms nachgezeichnet, sowie die Erfahrungen und Erkenntnisse zusammengefasst, die beim Einsatz und der Überprüfung des gemeinsam entwickelten Interventionsbündels gewonnen wurden.

Das 12-seitige Update erscheint im kostenlosen Digital-Format in drei Landessprachen. Es richtet sich an Fachpersonen der Ärzteschaft und Pflege, insbesondere in Notfallstationen und der Spitalhygiene, sowie an Verantwortliche für Qualitäts- und Risikomanagement in Akutspitälern.

Zum Pilotprogramm «Sicherheit bei Blasen-kathetern»

Das nationale Pilotprogramm «progress! Sicherheit bei Blasenkathetern» startete 2015. In einer ersten Phase sammelte das Programmteam evidenzbasierte Daten zum Thema und definierte das Interventionsbündel. Im anschliessenden Vertiefungsprojekt wurde das Interventionsbündel in den Pilotspitälern umgesetzt und auf seine Wirksamkeit und Benutzerfreundlichkeit überprüft. Dabei kamen drei Evaluationsinstrumente zur Anwendung: Surveillance, Mitarbeiterbefragung und prozessbezogene Evaluation.

Weitere Informationen unter www.patientsicherheit.ch/blaskatheter

Swiss Medtech

Branchenstudie 2018:

Schweizer Medizintechnik schafft 4000 Stellen in zwei Jahren

Rund 58 500 Beschäftigte zählt die Schweizer Medizintechnikbranche heute – 7,3 Prozent mehr als 2015. Sie hat 2017 einen Umsatz von 15,8 Milliarden Schweizer Franken erwirtschaftet, 1,7 Milliarden mehr als vor zwei Jahren. Das erzielte Umsatzwachstum liegt weit über dem Schweizer BIP-Wachstum. Und die Exporte entsprechen 5,1 Prozent der gesamten Schweizer Ausfuhren. Die neusten Kennzahlen unterstreichen die grosse Bedeutung der Medizintechnik für die Schweizer Volkswirtschaft. Diese Zahlen und weitere Informationen stammen aus der vom Verband Swiss Medtech zusammen mit der Helbling Gruppe erstellten sechsten Branchenstudie zur Schweizer Medizintechnik-Industrie (SMTI 2018). Die Branchenstudie ist online unter: www.swiss-medtech.info/SIT/SMTI_2018_D.pdf

Kontakt: Jonas Frey,
Swiss Medtech, Tel. +41 31 330 97 71
[jonas.frey\[at\]swiss-medtech.ch](mailto:jonas.frey[at]swiss-medtech.ch)